

hierbei um eine alternative Behandlungsoption bei Patienten mit mittelgradiger bis schwerer OSA.

Schlüsselwörter: OSA, selektive Stimulation, atemunsynchrone Stimulation, Nervus hypoglossus, chirurgische Therapie

KV 32

Stellenwert der zahnärztlichen Therapie vor und während der Therapie mit Unterkieferprotrusionsschienen (UPS) bei Patienten mit obstruktiven schlafbezogenen Atmungsstörungen – eine retrospektive Untersuchung mit einem programmtechnischen Vektordiagramm

J. Schlieper*

Praxis für MKG-Chirurgie, Hamburg, Deutschland

Fragestellung: Für die Erfassung der individuellen Krankheitsmerkmale des Patienten sind in der Prozessqualität solche Merkmale von besonderem Interesse, die eine Aussage über das Ergebnis der UPS-Therapie (UPS-T) treffen können. Solche Merkmale werden Prädiktoren (P) genannt. Für die übersichtliche Darstellung und programmtechnische Erfassung (ptE) der zahnärztlichen Prädiktoren (zP) wird erstmals eine Systematik in Form eines Vektor Diagramms (VD) vorgestellt. Hiermit lassen

sich mehrere P in einer Art Befundkonstellation visuell leicht erfassen und in der Zeitabfolge einfach vergleichen, womit die Entscheidung zu diagnostischen und therapeutischen Massnahmen bei der UPS-T erleichtert wird. Ziel dieser Untersuchung ist es, die Häufigkeit notwendiger Therapiemaßnahmen vor und während der UPS-T zu ermitteln.

Patienten und Methoden: Als zP einer UPS-T können solche Befundkonstellationen in der Zahnmedizin gelten, die in dieser Hinsicht als gut dokumentiert gelten können. Namentlich sind diese:

1. Parodontalfbefund: BOP Index, max. Knochenabbau in %/Alter des Patienten, Anzahl Zähne mit Sondierungstiefen >4 mm.
2. Dentale Abstützung: Zahnlockerungsgrad, Eichner-Klassifikation, Anzahl fehlender Zähne ohne 8er.
3. Funktionsbefunde: maximale Protrusion in mm, Anamnetischer Dysfunktionsindex und Klinischer Dysfunktionsindex nach Helkimo.

Die hierzu erhobenen Untersuchungsbefunde werden als Vektoren in einem VD dargestellt (Abb. 1 | KV 32). Im Vektorverlauf nimmt das Risiko für eine nicht effektive UPS-T zu und in gering, mäßig und hoch unterteilt. Die ptE der Daten erfolgte vor Beginn und während der UPS-T mit einer hierfür programmierten Oberfläche zur Eingabe der Daten und einer SQL Datenbank zur Speicherung und Auswertung. Die UPS-T erfolgte in allen Fällen mit der zweiteiligen, justierbaren individuell angefertigten Hamburger-UPS (H-UPS*).

Ergebnisse: Von 72 Patienten mit OSA wurden die Daten retrospektiv für die einzelnen Risikoklassen vor und während der UPS Therapie ausgewertet. Durch eine zahnärztliche Therapie konnten vor Beginn der UPS-Therapie 35 % der Patienten und während der UPS-Therapie 7 % der Patienten in die Risikoklasse gering überführt werden (vergl. Abb. 1 | KV 32 und Abb. 2 | KV 32).

Schlussfolgerungen: Der Ergebnisse bestätigen den hohen therapeutischen Stellenwert für eine effektive zahnmedizinische Therapie vor und während der UPS-Therapie. Hierfür ist eine programmtechnische Erfassung mit einer visualisierten Oberfläche für die Anhebung der Prozessqualität hilfreich.

Schlüsselwörter: UPS, OSA, Prädiktoren, EDV, H-UPS

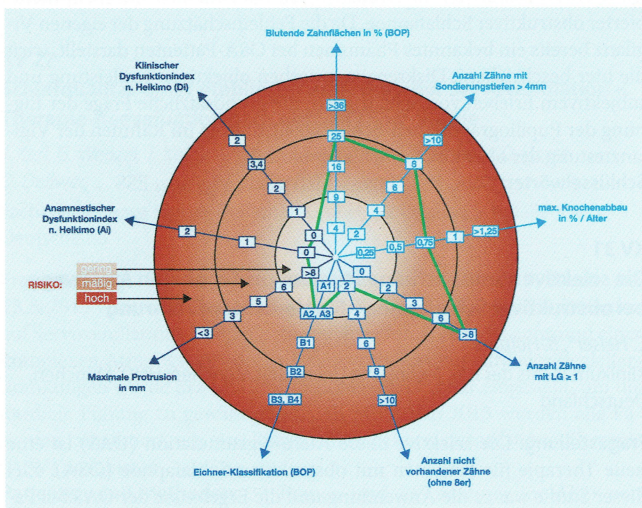


Abb. 1 | KV32 ▲

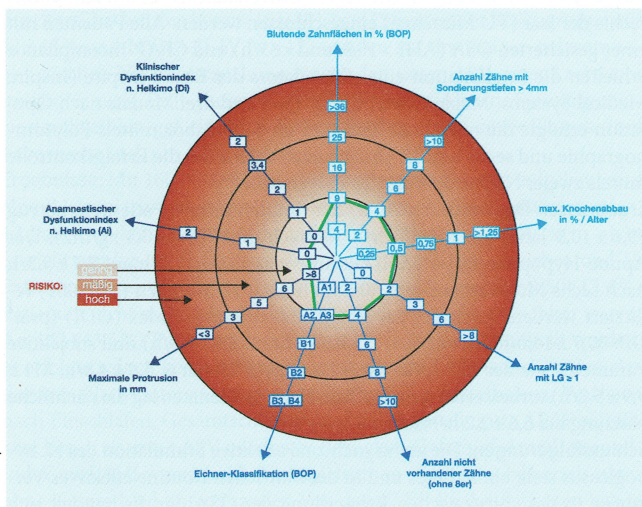


Abb. 2 | KV32 ▲

KV 33

Korrelation zwischen Funktionen des Innenohres und diagnostischen Parametern bei obstruktiver Schlafapnoe

R. Birk*, A. Wenzel, D. Haas, M. Dietz, U. Sommer

Universitätsklinik Mannheim, HNO, Mannheim, Deutschland

Fragestellung: Das im Felsenbein gelegene Innenohr ist eines der wichtigsten Sinnesorgane. Es setzt sich aus der Hörschnecke (der Cochlea) und den Gleichgewichtsorganen (Vestibularapparat) zusammen. Inzwischen sind die Auswirkungen schädlicher Noxen oder Metabolite auf die Hörschnecke gut untersucht. Weniger ist jedoch bekannt, welchen Einfluss solche Schädigungen auf den Vestibularapparat besitzen. Wir vermuten, dass nächtliche Hypoxien im Rahmen einer obstruktiven Schlafapnoe (OSA) einen negativen Einfluss auf die Vestibularfunktion haben könnten, ähnlich wie dies schon im Bezug auf das Hörvermögen nachgewiesen wurde. Der Video-Kopfpulstest (vKIT) stellt eine Methode zur Testung der vestibulären Funktion dar, welche sich bereits klinisch bewährt hat. Ziel der vorliegenden Studie ist daher zu untersuchen, ob es eine Korrelation zwischen den gemessenen Parametern der Schlafapnoe und dem Ergebnis des vKITs gibt.

Patienten und Methoden: 50 Patienten, bei welchen im Rahmen einer schlafmedizinischen Abklärung eine Polysomnographie (PSG) durchgeführt wurde, erhielten unmittelbar vor dieser einen vKIT des horizontalen Bogenganges. Das Verhältnis zwischen Kopf- und Augenbewegung (Gain) wurde ermittelt und mit dem Apnoe-Hypopnoe-Index (AHI) und Sauerstoff-Entsättigungsindex (Oxygen Desaturation Index, ODI) der PSG mittels Rangkorrelation TAU (nach Kendall) korreliert.

Ergebnisse: Eine Korrelation zwischen dem Gain und AHI oder ODI konnte in dieser Studie nicht nachgewiesen werden.

Schlussfolgerungen: Der vKIT stellt eine einfache und sichere Methode dar, um den vestibulo-okulären Reflex in der klinischen Routine zu

© J. Schlieper

© J. Schlieper